

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 10

Illustration: STOP
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hallo, Ihr Genies ...

... unter den Autokonstrukteuren! Lasst Euch ein Kränzchen winden für Eure Standhaftigkeit. Auch Ihr, sehr verehrte Herren, hört schon seit Jahren das Rauschen, welches durch den ganzen Presse-Blätterwald geht. Ein un-

Von Werner Muster

überhörbares Rauschen, das Euch und uns alle mahnen will, dass sowohl der Tannen- wie der Buchenblätterwald schwer krank ist und an der chemischen Stinkluft allmählich zu ersticken droht.

Sogar die freiheitlichste unter den persönlichen Freiheitsparteien und die schwerhörigsten unter den schwerhörigen Behörden wurden wach und appellieren nun an alle Bürger, die Häuser weniger zu heizen, die Autofahrten einzuschränken und das Fahrtempo herabzusetzen. Aber was geht denn das blöde Blätterrauschen Euch an? Einen feuchten Staub; denn noch hat keiner an Eure allmächtigen Industriekapitäne und -Aktionäre appelliert, endlich die Konsequenzen zu ziehen. Und deshalb baut Ihr seelenruhig weiter immer teurere, luxuriösere, durstigere, grössere, stärkere, über 200 km/h schnelle, anzugsstarke Angeberautos. Ja, und was finden wir nun neuerdings in fast allen Zeitungen und Zeitschriften? Ein- und zweiseitige Inserate für turbomotorenbestückte Minirennautomonsterchen. Eure nimmermüden Marketingmanager haben wieder eine Marktlücke entdeckt, und prompt baut Ihr gehorsamen Konstruktionsgenies in Eure biestern, kleinen, genügsamen Renault R5, Peugeot 204, in die Westentaschenjapanerchen überdimensionierte, verrückte Turbomotoren ein, und die sind jetzt durchwegs über 180 km/h schnell; der brave Opel Kadett GSI fliegt sogar ohne Turbo mit über 203 km/h über die smogverseuchten, deutschen Flachlandautobahnänder dahin. Grosses Kompliment, meine Herren Konstrukteure! Eure Konsequenz im Ausführen der Befehle Eurer Bosse reicht bis zur extremsten Inkonsequenz. Habt Ihr denn nicht daran gedacht, dass tempoverrückte Fahrer in den verrückt gewordenen Kleinwägelchen ihre Temponeurose heute überhaupt nicht mehr ausleben können oder abregieren dürfen?

Liebe Automobilkonstrukteure, keiner will Euch vom Basteln und Erfinden abhalten. Keiner will Eure grossen Leistungen schmälern. Wir haben jahrzehntelang Eure Kreativität bewundert und gestaunt, als der servobetriebene Hupknopf und die Chanel-parfümierte Pneu-druckluft eingeführt wurde. Wir werden weiter staunen, wenn bald einmal das erste Auto mit einem unsichtbar eingebauten, vollautomatisch wirkenden Alkoholfahnenentstinkungsroboter ausgerüstet wird; eine andere Firma arbeitet an einer thermodynamisch gesteuerten Warmwassertemperaturregulierungsvorrichtung für die Rückfahr Scheinwerferwischwaschanlage, und eine exklusive Marke steht vor dem Serieneinbau der rings ums Auto individuell funktionierenden, lichteinfallintensitäts-sensorregulierten Fensterglastönungsautomatik. Also lauter epochemachende Erfindungen. Kein Zweifel, dass die auf Inserate erpichte Autojournal-Journaille diese Neuerungen in den smoggeschwängerten Himmel hinauf loben wird.

Nun aber Spass beiseite, liebe Konstrukteure. Schon vor Jahren hättet Ihr die Zeichen der Zeit erkennen können. Müssen! Die standen so unübersehbar mit flammender Schrift an der Wand geschrieben, wie damals beim guten alten Belsazar vor 2500 Jahren. Darum, investiert ab heute Euren in Mengen vorhandenen Gehirnschmalz und die sinnlos jedes Jahr hinausgeworfenen Modellwechsellmilliarden in etwas Zukunftsweisendes. Kommt herunter vom Stumpengeleise und stürzt Euch auf die Entwicklung längst fälliger leichter und umweltfreundlicher Fahrzeuge ohne Übermotorisierung und sinnlosen Schnickschnack. Baut Wagen, die mit dem Brennstoff wirklich mit dem Tropfenzähler umgehen, so wie es uns Eure Werbemenschen schon vorgeschwindelt haben, als die Kutschen noch soffen wie ein halbverdurstetes Kamel. Denkt an unsere Enkel. Die möchten das Erdöl und die daraus herstellbaren Produkte nicht nur aus der Beschreibung des Grossvaters oder im Physikunterricht, allenfalls noch im Museum kennenlernen. Gönnst ihnen noch ein wenig Sauerstoff zum Atmen, damit sie in der baumlosen Wirtschaftswachstumseuphorie-Zukunfts-betonwüste sich wenigstens vorstellen können, wie es früher war.

Wenn Ihr immer noch Wagen bauen wollt, konstruiert sie zum Fahren; nicht zum Vorzeigen, Renommieren oder zum Verdängen von Minderwertigkeitskomplexen. Versucht weiter, den Verbrennungsmotor durch andere Antriebsmittel zu ersetzen. Vielleicht ist so eine Zukunftsenergie schon vorhanden und wartet auf Eure Entdeckung? Wie wäre es, wenn Ihr in der Zwischenzeit für die schlimmsten aller Luftverpester, die automobilen Pender, in aller Eile billige, kleine, leicht zu parkierende Elektrowagen bauen würdet? Die müssten zwar abends ihren Schoppen kriegen, das heisst, an die Steckdose angeschlossen werden. Dafür würden diese sparsamen Autos nicht nur von der Autosteuer befreit, der Staat «müsste» ihren Ankauf stärker subventionieren als die nach wie vor durstigen Katalysatorautos. Wer schliesst die Marktlücke?

Antizykliker

Ein Autofan, ein ganz verzückter fährt von Jahr zu Jahr verrückter auf der deutschen Autobahn; denn noch baut die zügellose Industrie für hemmungslose Menschen voller Tempowahn

immer weiter rasendschnelle Turbokompressor Modelle, dies dem Zeitgeist sehr zum Trutz. «Sparen wär kompletter Schmarren für so schnelle Wunderkarren – quatscht mir nicht von Umweltschutz!»

Und so flog auch Max, der forsche mit dem schnellsten aller Porsche durch den Smog der Autobahn. Bei dem Rutsch auf Eis im Nebel kam der Mann am falschen Hebel und alsdann bei Petrus an ...

